

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 23

vom 8. Juni 2012

Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Senator Scheele steht zu seinem Wort..... 2

Gesundheit und Verbraucherschutz

Über 84 Millionen Euro für den Ausbau der Gesundheitsmetropole Hamburg 4

Inneres

Neues Internetangebot der Innenbehörde zum Thema Katastrophenschutz 5

Schule, Jugend und Berufsbildung

Ferienpass Sommer/Herbst 2012 erschienen..... 6

Ganztagschule mit unglaublichem Schwung..... 8

10 Jahre Berufseingangsphase12

Stadtentwicklung

Entwicklungskonzept Speicherstadt vorgestellt13

Neue Regeln für den Verkauf von Reihenhausbeständen durch SAGA GWG14

Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Hamburg stärkt Kultur, Tourismus und Sport.....15

Netzwerke geknüpft – Hamburg hat in Asien einen starken Eindruck hinterlassen17

Finanzen

Hamburgs Beteiligung an Stromnetzgesellschaft vollzogen.....20

Kultur

Deutsch-Französisches Mahnmal und Ausstellungsöffnung in Neuengamme.....21

Aller guten Dinge sind 32 – Kreativpiloten gesucht.....23

Datenschutz

Verfahren gegen Facebook vorläufig ausgesetzt.....25

Zur Information

Terminkalender26

6. Juni 2012/basfi06

Senator Scheele steht zu seinem Wort

Die Vorschläge der Behörde sollen ergebnisoffen diskutiert werden

Die Behörde hat im Familien-, Kinder- und Jugendausschuss am 22. Mai 2012 mit den Abgeordneten Einvernehmen darüber erzielt, dass die beabsichtigte Neugestaltung des Pflegekinderwesens zurückgestellt wird und es derzeit keine Kündigungen von freien Trägern gibt. Darüber hinaus hat die Behörde dem Ausschuss mitgeteilt, dass zunächst nur eine vorläufige Fachanweisung für die bezirklichen Pflegekinderdienste erlassen werde, mit der insbesondere die Eignungskriterien für Pflegeeltern verbindlich geregelt werden sollen.

„Mein Wort gilt“, betont **Sozial- und Familiensenator Detlef Scheele**. „Die Verträge mit den freien Trägern werden nicht gekündigt. Wir diskutieren die Neuordnung des Pflegekinderwesens ergebnisoffen mit den Abgeordneten des Fachausschusses. Ziel ist es, einen möglichst breiten Konsens in diesen Fragen zu finden.“

Die Steuerungsgruppe Jugendhilfe hat die Zusage des Senators im Familienausschuss (22. Mai 2012) am folgenden Tag unter der Leitung von Staatsrat Jan Pörksen (BASFI) und Staatsrat Karl Schwinke (FB) gemeinsam mit den Bezirksamtsleitern umgesetzt. Sie hat beschlossen, derzeit keine Kündigungen auszusprechen. Darüber hinaus soll bis zum Ende dieses Jahres ein Gesamtkonzept entstehen, das die Beratungen der Bürgerschaft berücksichtigt. Bis dahin trifft Senator Scheele keine abschließende Entscheidung, wie der Pflegekinderdienst in den Bezirksamtern künftig gestaltet werden soll.

In der Öffentlichkeit ist ein veralteter Vorentwurf für eine vorläufige Fachanweisung verbreitet worden, der das Datum vom 24. Mai 2012 trägt. Es handelt sich dabei um ein internes Arbeitspapier einer sechsköpfigen Unterarbeitsgruppe des Amtes für Familie, der auch einzelne Bezirksvertreter angehören. Dieses Arbeitspapier hatte bis dahin noch nicht einmal die zuständige die Abteilungsleiterebene erreicht.

Im Verlauf der anstehenden Beratungen zur Neugestaltung des Pflegekinderwesens werden naturgemäß weitere Entwürfe für Fachanweisungen entstehen, die beispielsweise die bevorstehenden Diskussionen der Abgeordneten im Fachausschuss der Bürgerschaft vorbereiten und aufnehmen.

Hintergrundinformationen

Fachanweisungen sind Aufsichtsinstrumente nach dem Bezirksverwaltungsgesetz und dienen ausschließlich dazu, die Arbeit der bezirklichen Dienststellen zu steuern. Die Arbeit der freien Träger im Pflegekinderwesen wird in anderen Regelwerken festgelegt.

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Pressestelle | Nicole Serocka

T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |

pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

5. Juni 2012/bgv05

Über 84 Millionen Euro für den Ausbau der Gesundheitsmetropole Hamburg

Hansestadt investiert 2012 weiter auf hohem Niveau in die Krankenhäuser

Der Senat trägt der Bedeutung der Gesundheitsregion Hamburg Rechnung und investiert massiv in die Neustrukturierung der Hamburger Krankenhäuser. „Für den Ausbau und den Erhalt der Gesundheits- und Medizinmetropole Hamburg werden wir in diesem Jahr über 84 Millionen Euro investieren, im Vergleich mit anderen Bundesländern bezogen auf die Einwohnerzahl ein Spitzenwert“, erläutert Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks den elften Bericht über die Krankenhaus-Investitionsmittel, den der Senat heute vorgelegt hat. „Damit stellen wir sicher, dass Patientinnen und Patienten in Hamburg weiter die bestmögliche Versorgung erhalten und die Kliniken der Stadt im Wettbewerb mit anderen Regionen sehr gut bestehen können.“

Der Bericht über die Krankenhaus-Investitionsmittel gibt einen Überblick über die sich aktuell in der Umsetzung befindenden sowie die geplanten größeren Baumaßnahmen in den Hamburger Krankenhäusern.

Derzeitig werden bei den Krankenhausinvestitionen dabei folgende fachliche Schwerpunkte gesetzt:

➤ *Neustrukturierung von Krankenhäusern*

Durch die grundlegende Neustrukturierung von Funktions- und Bettenbereichen sollen die Betriebsabläufe verbessert und Behandlungsabläufe optimiert werden. Dies erfolgt durch umfangreiche Neubaumaßnahmen in dem Albertinen-Krankenhaus, dem Ev. Krankenhaus Alsterdorf, dem Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus, der Helios Mariahilf Klinik Hamburg und der Asklepios Klinik Harburg.

➤ *Modernisierung bzw. Erweiterung der Funktionsbereiche*

Mit Maßnahmen zur Umstrukturierung oder Erweiterungen von einzelnen Funktionsbereichen in den Krankenhäusern wird die Versorgungsqualität gesteigert und die Effizienz erhöht. Hier war zuletzt vor allem die Errichtung von zentralen Notaufnahmen vordringlich. Aktuell sind insbesondere Maßnahmen im OP-Bereich, beispielsweise im Marienkrankenhaus sowie in der Intensivversorgung, wie etwa im Asklepios Westklinikum Hamburg, Gegenstand der Förderung.

Neben den 84 Millionen Euro für Bauvorhaben stellt die Stadt in diesem Jahr zusätzlich rund 31 Millionen Euro als Pauschalförderung, z.B. für Erhalt und Erneuerung der medizintechnischen Infrastruktur der Krankenhäuser, zur Verfügung.

Das Krankenhaus-Investitionsprogramm 2011/ 2012 der Freien und Hansestadt Hamburg steht unter www.hamburg.de/krankenhaus zum Download zur Verfügung.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Rico Schmidt;
Tel.: 428 37-2332, E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

5. Juni 2012/bis05

Neues Internetangebot der Innenbehörde zum Thema Katastrophenschutz

Informationen und Verhaltenshinweise ab sofort online

Die Behörde für Inneres und Sport bietet ab sofort einen neuen Internetauftritt zum Thema Katastrophenschutz an. Interessierte können sich auf den neu gestalteten Seiten informieren und erfahren, wie sie sich im Fall einer Katastrophe richtig verhalten.

Die Hamburger Innenbehörde kommt damit der Bitte von Bürgerinnen und Bürgern nach, mehr über Naturkatastrophen, Großschadensereignisse oder andere Gefahren wie Strahlen, Gase oder Epidemien zu erfahren. Ab sofort können sich Interessierte über diese Themen auf der Seite www.hamburg.de/katastrophenschutz im Internet informieren.

Als Hafenstadt profitiert Hamburg vom Wasser. Aber die Nähe zum Wasser birgt auch Risiken - vor allem für Menschen, die in den Elbniederungen leben oder arbeiten. Das Wissen um die Gefahren ist daher wichtig. Wie man sich selbst schützen kann und was die Behörden und Institutionen zum Schutz der Bürger tun ist ab sofort ebenso online abrufbar wie die Antworten auf die häufigsten Fragen. Der Katastrophenschutz beschäftigt sich auch mit den Themen „Unwetter“ bzw. „Extremwetterereignisse“ und hat dazu eine Liste informativer Quellen zusammengestellt. Unter „Unwetter“ versteht man z.B. Hitzewellen, Starkregenereignisse, Wirbelstürme, Hagel und extreme Kälte.

Was sind gefährliche Stoffe und wie wirken Sie sich aus? Wer informiert mich? Wie muss ich mich im Ernstfall verhalten? Gefahren durch explosionsfähige Kampfmittel oder Explosivstoffe: Was unternehme ich, wenn ich davon betroffen bin? Zwei weitere Themen, über die das neue Internet-Angebot der Innenbehörde informiert.

Die Behörde für Inneres und Sport möchte die neuen Online-Seiten in Zukunft noch weiter ausbauen. Themenwünsche werden per E-Mail an das Postfach bevoelkerungsschutz@bis.hamburg.de entgegengenommen.

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde
und

Behörde für Inneres und Sport, Abteilung Katastrophen- und Bevölkerungsschutz

Martin Wohlers, Tel. 040 – 42839-3824

E-Mail: bevoelkerungsschutz@bis.hamburg.de,
Internet: www.hamburg.de/katastrophenschutz

4. Juni 2012/bsb04

Ferienpass Sommer/Herbst 2012 erschienen

Wie immer pünktlich zu den Sommerferien liegt er vor, der Ferienpass 2012 mit der großen Ferienzeitung und dem vielfältigen Programm für die Sommer- und Herbstferien. Der Ferienpass wendet sich an Kinder und Jugendliche und bietet all jenen, die ihre Ferien in Hamburg verbringen oder nur kurz verreisen, eine bunte Palette unterschiedlicher Angebote. Auf 128 Seiten präsentieren Jan und Jette, die beiden Maskottchen des Ferienpasses, in diesem Jahr wieder viele spannende Ferienaktionen.

Ob Kultur, Natur und Umwelt, Spiel, Sport und Abenteuer, Computer und Experimente - Jan und Jette haben für alle unternehmungslustigen Mädchen und Jungen, aber auch für die ganze Familie wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Ca. 300 Anbieter mit weit über 600 Veranstaltungen und über 10.000 Terminen unterstützen den Ferienpass in diesem Jahr.

Wie immer sind alle Veranstaltungen vergünstigt oder sogar kostenlos oder ganz exklusiv für den Ferienpass entwickelt worden. Besonders günstige und kostenlose Angebote sind mit einem Sparschwein gekennzeichnet und Veranstaltungen, die in den Herbstferien stattfinden mit dem Herbstblatt. Das kleine handliche Format der Ferienpasszeitung ist gut handhabbar und soll ein ständiger Begleiter während der Ferien sein.

Der Hamburger Ferienpass wird kostenlos abgegeben und erscheint in einer Auflage von 220.000 Exemplaren. Er wird nicht nur in den Schulen verteilt, sondern liegt auch in den Bezirks-, Orts- und Jugendämtern, Kundenzentren, Öffentlichen Bücherhallen, allen Filialen von Budnikowsky, allen Filialen der Buchhandlung Heymann sowie im Jugendinformationszentrum zur Mitnahme bereit.

Die Ferienpasszeitung bietet einen umfassenden Überblick über Freizeit- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche in und um Hamburg und ist damit auch ein nützliches Adressverzeichnis für das ganze Jahr.

Wie immer steht der Ferienpass natürlich im Internet: Unter www.hamburg.de/ferienpass halten wir ab 4.6.2012 eine Online-Ausgabe mit aktuellen Ergänzungen und vielfältigen Suchfunktionen zum Download bereit. <http://www.hamburg.de/jiz>

Für Rückfragen der Medien:

Jugendinformationszentrum (JIZ)

- Maren Winzer, Tel.: 040-428 23 48
30, maren.winzer@bsb.hamburg.de
- Michael Conrad, Tel.: 040-428 23 48
21, michael.conrad@bsb.hamburg.de
- Frauke Wiegmann, Tel.: 040-428 23
48 29,
frauke.wiegmann@bsb.hamburg.de
Internet: <http://www.hamburg.de/jiz>

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher
Tel: (040) 4 28 63 – 2003
E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de,
Internet: www.hamburg.de/bsb

5. Juni 2012/bsb05

Ganztagschule mit unglaublichem Schwung: Im Schuljahr 2013/14 voraussichtlich 197 der 204 Grundschulen mit Ganztagsangeboten 71 zusätzliche Ganztagsgrundschulen und 7 neue Ganztags-Stadtteilschulen ab 2013

44 Grundschulen und Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen starten zum Schuljahr 2012/13 mit einem neuen Ganztagsangebot, 71 weitere haben jetzt beantragt, zum Schuljahr 2013/14 zu folgen. Schulsenator Ties Rabe: „Der Ausbau der Ganztagsangebote hat unglaublichen Schwung bekommen. In den Schulkonferenzen fast aller Grundschulen haben sich Lehrer- und Elternvertreter sehr klar für die neuen Ganztagsangebote entschieden. Voraussichtlich werden im Schuljahr 2013/14 197 aller 204 Hamburger Grundschulen und Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen ein Ganztagsangebot haben. Nachdem in den letzten rund 20 Jahren rund 50 Grundschulen zu Ganztagschulen entwickelt wurden, folgen jetzt in nur drei Jahren fast 150 Grundschulen. Das ist ein beeindruckendes Signal. Eltern, Schulleitungen sowie Lehrerinnen und Lehrern wollen Ganztagsangebote und sind bereit, gemeinsam mit der Behörde die vielen anstehenden Herausforderungen bei der Konzeption der neuen Schulangebote zügig zu bewältigen.“

Von den 71 zum Schuljahr 2013/14 startenden Grundschulen wollen 62 Schulen das Ganztagsangebot in Zusammenarbeit mit einem Hort-Träger organisieren (Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen, GBS), neun Schulen wollen das Ganztagsangebot rein schulisch organisieren (GTS). Damit werden insgesamt bis zum Schuljahr 2013/14 voraussichtlich 121 Ganztagsangebote nach dem Modell GBS organisiert, 76 werden in schulischer Verantwortung geführt. Ties Rabe: „Nach Abschluss des Landesrahmenvertrages mit den Trägern der Horte und dem Erfolg vieler Modell- und Pilotschulen genießt das GBS-Modell mit Ganztagsangeboten in Zusammenarbeit von Schule und Hort-Träger hohe Akzeptanz. Schule und Hort passen hervorragend zusammen.“

Die Teilnahme an allen GBS-Ganztagschulen ist freiwillig (offenes Angebot), die rein schulisch organisierten Ganztagschulen gibt es dagegen in offener, teilgebundener und gebundener Form. Das Angebot ist in allen Schulformen von 13 bis 16 Uhr kostenlos. Darüber hinaus entstehen an den meisten Ganztagschulen gebührenpflichtige Betreuungsangebote für die Randzeiten von 6/7 bis 8

Uhr und von 16 bis 18 Uhr sowie für die Ferienzeiten. Diese Gebühren sowie die Preise für das Mittagessen werden erstmals sozial nach Einkommen gestaffelt, um auch Kindern aus sozial schwächeren Familien die Teilnahme zu ermöglichen. Anders als in den bisherigen Horten stehen die künftigen Ganztagschulen nicht nur Kindern berufstätiger Eltern, sondern allen Kindern offen.

Anmeldezahlen für GBS-Schulen zum nächsten Schuljahr

Nach den vorläufigen Anmeldezahlen ist für das kommende Schuljahr für 7.220 der Schüler/innen (45 Prozent aller Schüler an diesen 63 GBS-Schulen) ein Ganztagsplatz von 13 bis 16 Uhr beantragt worden. Von den 63 GBS-Schulen sind 59 eigenständige Grundschulen, 2 Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen und 2 Sprachheilschulen. Je nach Standort schwankt die Teilnahmequote zwischen 10 und 76 Prozent. Die absolut meisten GBS-Anträge gab es an der Schule Trenknerweg (Othmarschen, 240), Schule In der Alten Forst (Eißendorf, 231), Marie-Beschütz-Schule (Eppendorf, 219) und Schule Döhrnstraße (Lokstedt, 217). Die höchsten Anmeldequoten haben die Schule Schenefelder Landstraße (Iserbrook), Schule Alsterdorfer Straße (Winterhude) (beide 76%), die Grundschule Luruper Hauptstraße (Lurup), die Schule Furtweg (Eidelstedt) und die Schule Knauerstraße (Eppendorf) (je 70%).

Schulsenator Ties Rabe: „45 Prozent sind eine hohe Anmeldequote für die offenen Ganztagschulen. Diese Anmeldezahlen zeigen deutlich, wie wichtig für Eltern eine ganztägige Betreuung ihrer Kinder ist. Wir gehen offensichtlich den richtigen Weg, denn das Angebot findet eine hohe Akzeptanz in der Elternschaft.“

Eine im Februar veröffentlichte Studie zu den GBS-Pilotschulen hatte gezeigt, was sich Eltern von zusätzlichen Ganztagsangeboten versprechen. Demnach wünschen sich viele Eltern, dass Beruf und Familie besser verbunden werden können, dass ihre Kinder zusammen mit ihren Spielkameraden unbeschwert spielen können, sinnvolle Freizeitangebote bekommen und in der Bildung und bei den Hausaufgaben zusätzliche Unterstützung bekommen. Gerade Eltern mit Migrationshintergrund hoffen zudem, dass ihr Kind in Ganztagschulen noch besser Deutsch lernt.

Auch an den weiterführenden 56 Stadtteilschulen baut der Senat die Ganztagsangebote weiter aus. Zum Schuljahr 2012/13 werden fünf und ein Jahr später mindestens sieben weitere Stadtteilschulen in den Ganztags starten, so dass ab dem Schuljahr 2013/14 46 Stadtteilschulen (84 Prozent) Ganztagsangebote in der Sekundarstufe haben werden. Eine ähnliche Entwicklung gehen die 45 Sonderschulen mit 27 Ganztagschulen (60 Prozent) ab dem Schuljahr 2012/13. Die 60 Gymnasien (inkl. einer Neugründung zum Schuljahr 2012/13) gelten aufgrund der in den Nachmittag hineinreichenden Unterrichtszeit und eigener Nachmittagsangebote bereits seit Jahren als

Ganztagschulen besonderer Prägung. An einigen Stadtteilschulen und Gymnasien sollen zusätzliche Angebote eingerichtet werden, um den Abbau der Hortangebote zu kompensieren.

Schulsenator Ties Rabe: „In Deutschlands und Hamburgs Schulen galt die Halbtagschule jahrzehntelang als Regelfall, die Ganztagschule war die Ausnahme. Der jetzt anstehende Ausbau der Ganztagsangebote ist deshalb eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Schulgebäude, Schultraditionen, die schulische Organisation und Arbeitsabläufe müssen neu gestaltet werden. Zudem müssen die vielfältigen Kultur- und Freizeitangebote in den Stadtteilen in den schulischen Ganztags integriert werden.“

Wir wollen die Ganztagschule nicht gegen, sondern mit dem Stadtteil zusammen entwickeln. Diese neuen Aufgaben werden viel Engagement, Geduld und Kraft brauchen. Aber bereits die Entwicklung der verlässlichen Halbtagsgrundschule in den 90er Jahren und der enorme Zulauf der Kindertagesstätten zeigen, dass Eltern und Kinder Ganztagsangeboten aufgeschlossen und freundlich gegenüberstehen und sich sehr klar einen Ausbau wünschen. Der Senat wird diese Wünsche sehr ernst nehmen und das größte Ganztagsprogramm der Hamburger Schulgeschichte in dieser Legislaturperiode erfolgreich auf den Weg bringen.“

Weitere Daten:

GBS-Teilnahme nach Bezirken

Altona: 1.160 Schüler/innen an 9 Schulen (Teilnahmequote 53%)

Bergedorf: 386 Schüler/innen an 9 Schulen (30%)

Eimsbüttel: 1.406 Schüler/innen an 10 Schulen (57%)

Harburg: 765 Schüler/innen an 7 Schulen (40%)

Mitte: 648 Schüler/innen an 6 Schulen (38%)

Nord: 764 Schüler/innen an 5 Schulen (61%)

Wandsbek: 1.849 Schüler/innen an 17 Schulen (38%)

Frühbetreuung von 6-7 Uhr

Für 82 Schüler/innen wurde die Frühbetreuung ab 6 Uhr beantragt (1% aller GBS-Schüler).

Frühbetreuung 7-8 Uhr

Für 383 Schüler/innen wurde die Frühbetreuung ab 7 Uhr beantragt (5% aller GBS-Schüler).

Spätbetreuung von 16-17 Uhr

Für 701 Schüler/innen wurde die Spätbetreuung bis 17 Uhr beantragt (10% aller GBS-Schüler).

Spätbetreuung von 17-18 Uhr

Für 310 Schüler/innen wurde die Spätbetreuung bis 18 Uhr beantragt (4% aller GBS-Schüler).

Ferienbetreuung

Für 3.755 Schüler/innen wurde eine Ferienbetreuung beantragt (52% aller GBS-Schüler), davon für 3.253 Schüler/innen von 8-16 Uhr und für 502 Schüler/innen auch für zusätzliche Randzeiten (vor 8 Uhr, nach 16 Uhr) beantragt. Damit bestätigt sich, dass die Ferienbetreuung für die Familien einen erheblichen Stellenwert hat.

Anmeldequoten nach Sozialindex

An den 15 GBS-Schulen mit Sozialindex 1-2 (Stadtteile mit besonderen sozialen Herausforderungen) beträgt die Anmeldequote 44,8% der Schüler/innen, an den 46 GBS-Schulen mit Sozialindex 3-6 (alle anderen Stadtteile) beträgt sie 46,0%. Das Anmeldeverhalten unterscheidet sich je nach sozialer Lage offensichtlich nur in sehr geringem Maße.

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de,

Internet: www.hamburg.de/bsb

8. Juni 2012/bsb08

10 Jahre Berufseingangsphase

Hamburg ist vorbildlich bei der Lehrerqualifizierung: Vor zehn Jahren startete in der Hansestadt ein besonderes Qualifizierungs- und Coaching-Programm für junge Lehrkräfte nach dem Referendariat – die Berufseingangsphase. Damit war Hamburg bundesweit Vorreiter, und inzwischen gibt es in acht weiteren Bundesländern ähnliche Angebote. An der Elbe ist die Berufseingangsphase inzwischen sogar Pflicht für alle Junglehrerinnen und Junglehrer. Damit bleibt Hamburg weiter vorbildlich.

Seit dem 1. August 2011 müssen alle Berufseinsteiger an der Berufseingangsphase teilnehmen. Die zentrale Säule des Angebots bilden die derzeit insgesamt 72 Austauschgruppen. Dort stehen erfahrene Kolleginnen und Kollegen, die über zertifizierte Zusatzqualifikationen in Coaching, Beratung, Supervision und Erwachsenenbildung verfügen und gleichzeitig an einer Hamburger Schule arbeiten, den Berufsanfängern in allen Praxisfragen mit Rat und Tat zur Seite. Ergänzt wird die Berufseingangsphase durch spezielle Abruf-Fortbildungen, Einzel-Coaching-Angebote, eine digitale Austausch- und Beratungsplattform („Forum“) und ein umfangreiches Starterset mit wichtigen Grundlageninformationen, Checklisten und nützlichen Handreichungen.

Für Rückfragen der Medien:

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	Behörde für Schule und Berufsbildung
Jörg Gensel, Kundenkommunikation	Peter Albrecht, Pressesprecher
Tel: (040) 428842-310	Tel: (040) 4 28 63 – 2003
E-Mail: joerg.gensel@li-hamburg.de	E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de ,
Internet: www.li.hamburg.de	Internet: www.hamburg.de/bsb

5. Juni 2012/bsu05

Entwicklungskonzept Speicherstadt vorgestellt

Entlassung der Speicherstadt aus dem Hafengebiet auf den Weg gebracht

Der Senat hat heute das Entwicklungskonzept für die Speicherstadt zur Kenntnis genommen und beschlossen, alle Bauleitplanverfahren, die die Speicherstadt betreffen, an sich zu ziehen und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt mit der Durchführung der Bauleitplanverfahren zu beauftragen.

Die Speicherstadt verbindet die historische Innenstadt mit der HafenCity. Da die hafenbezogene Nutzung der Speicherstadt, insbesondere als Warenlager, in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, soll dieses Quartier ebenfalls zu einem Teil der Hamburger Innenstadt entwickelt werden. Planerische Grundlage dafür ist das Entwicklungskonzept Speicherstadt. Es sieht vor, die Speicherstadt zu einem innerstädtischen, lebendigen Quartier unter besonderer Berücksichtigung des Denkmalschutzes und eines möglichen künftigen von der UNESCO anerkannten Weltkulturerbes zu entwickeln. Voraussetzung für die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes ist die Entlassung der Speicherstadt aus dem Geltungsbereich des Hafenenwicklungsgesetzes.

Büros, Gastronomie und Kultur- und Freizeiteinrichtungen sind schon jetzt wichtige Nutzungsbausteine in der Speicherstadt. Wünschenswert ist auch, das Wohnen neu in der Speicherstadt zu etablieren. Da für die Speicherstadt derzeit kein Hochwasserschutz besteht, ist das Wohnen aber nur sehr eingeschränkt realisierbar. Ein hochwassersicherer Rettungsweg ist nur im Anschluss an die Kibbelstegbrücke gegeben. Dort könnten mittelfristig ca. 100 Wohnungen entstehen, mit flächendeckendem Hochwasserschutz etwa 320 Wohnungen.

Die Speicherstadt soll zudem im Blickpunkt der federführend von der Kulturbehörde bearbeiteten Senatsinitiative zur Förderung der Kreativwirtschaft als Szenarienraum für künstlerische und kreativwirtschaftliche Nutzung fungieren. Im Entwicklungskonzept sind zukünftig neben günstigen Flächen für Handel und Lagerung auch Ateliers für Künstler zu verbilligten Mieten vorgesehen, und zwar auf ca. 5.000 m² für 4 Euro/m² und auf ca. 5.000 m² für 8 Euro/m².

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Kerstin Graupner (040)428.40-32 49, pressestelle@bsu.hamburg.de.

5.Juni 2012/bsu05a

Neue Regeln für den Verkauf von Reihenhausbeständen durch SAGA GWG

Auf Initiative der Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt und Aufsichtsratsvorsitzenden von SAGA GWG, Frau Jutta Blankau, wird der Aufsichtsrat von SAGA GWG auf seiner nächsten Sitzung am 14.06.2012 neue Regeln zum Verkauf von Reihenhäusern beschließen. Es werden dann nur noch in Ausnahmefällen neue Reihensanagen zum Verkauf angeboten.

Senatorin Jutta Blankau: „Wir haben in Hamburg eine angespannte Lage auf dem Mietwohnungsmarkt. Deshalb wollen wir für SAGA GWG die Möglichkeit erhalten, auch weiterhin Reihenhäuser zur Miete anzubieten, um besonders Familien gute Angebote machen zu können.“

In bestimmten Reihensanagen bot SAGA GWG bisher den aktuellen Mieterinnen und Mietern das jeweilige Reihenhaus aktiv zum Kauf an. SAGA GWG gehören 7.192 Reihen- und Duplexhäuser. Davon wurden 1.921 Häuser den Mietern angeboten oder ein Angebot angekündigt. Über diese Zahl hinaus werden jetzt keine neuen Reihen- und Duplexhäuser mehr aktiv zum Verkauf angeboten. Wenn in einzelnen Reihensanagen die überwiegende Mehrheit der Mieterinnen und Mieter eine konkrete Kaufbereitschaft signalisiert, wird in Zukunft der Aufsichtsrat von SAGA GWG auf Vorschlag des Vorstandes über einen Verkauf an die Mieterinnen und Mieter entscheiden.

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Kerstin Graupner, T: (040)42840-3249; pressestelle@bsu.hamburg.de

Hamburg stärkt Kultur, Tourismus und Sport

Senat bringt Kultur- und Tourismustaxengesetz auf den Weg

Mit den Einnahmen aus der Kultur- und Tourismustaxe verstärkt der Senat seine Haushaltsmittel, um ab 2013 die kulturelle, touristische und sportliche Attraktivität der Freien und Hansestadt Hamburg durch weitere Projekte steigern zu können. Der Senat hat heute mit dem Entwurf eines Kultur- und Tourismustaxengesetzes dafür den Weg bereitet. Wie die Gelder genau verteilt werden, steht noch nicht fest. Da es sich um eine Steuer handelt, ist es nicht zulässig, gesetzlich festzuschreiben, wofür das Geld genutzt wird.

Frank Horch, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation: „Der Wettbewerb um Touristen aus aller Welt erfordert erhebliche Anstrengungen und neue Wege. Die zusätzlichen Einnahmen aus der Kultur- und Tourismustaxe bieten die Chance, die tourismuswirtschaftlichen Potenziale Hamburgs für mehr Wachstum und Beschäftigung aktiver zu nutzen und damit letztlich auch die Tourismusbranche selbst zu unterstützen.“

Prof. Barbara Kisseler, Kultursenatorin: „Das großartige Kulturangebot der Stadt ist ein wesentlicher Grund für die Attraktivität Hamburgs. Zu einer richtigen Metropole wird eine Stadt aber erst durch die Breite einer freien und vitalen Kulturszene. Mindestens die Hälfte der neuen Kultur- und Tourismustaxe sollen unmittelbar der Kultur zu Gute kommen, damit mittelfristig auch Spielräume für neue und innovative kulturelle Akzente geschaffen werden können.“

Die Einführung der Kultur- und Tourismustaxe ist für den 1.1.2013 vorgesehen. Je Übernachtungsgast beträgt die Steuer bei einem Nettoentgelt von bis zu

25 Euro	0,50 Euro
50 Euro	1,00 Euro
100 Euro	2,00 Euro
150 Euro	3,00 Euro
200 Euro	4,00 Euro

Je weitere angefangene 50 Euro Nettoentgelt erhöht sich die Steuer um jeweils einen Euro.

Die Besteuerung erfolgt erst ab einem Nettoentgelt von 10 Euro je Übernachtung. Erfasst werden alle Übernachtungsgäste, also auch Geschäftsreisende. Steuerschuldner ist der Betreiber des Beherbergungsbetriebes.

Mit den Einnahmen sollen Projekte und Vorhaben gefördert werden, die die Attraktivität Hamburgs auf nationaler und internationaler Ebene stärken. Dazu können z.B. große Kulturfestivals, Sonderausstellungen in Hamburger Museen oder große Theaterproduktionen mit überregionaler Anziehungskraft zählen, ebenso wie Sportveranstaltungen oder Events. Ebenfalls gefördert werden sollen die Verbesserung der Informationsangebote für die Gäste Hamburgs, ein verstärktes touristisches Auslandsmarketing wie auch der Geschäftstourismus. In Betracht kommen auch relevante kleinteiligere Formate, die die kulturelle Attraktivität Hamburgs überregional kennzeichnen.

Nachdem die Bemühungen um eine freiwillige Abgabe durch die Hotellerie gescheitert waren, legt der Senat nun einen Gesetzentwurf vor. Er muss von der Bürgerschaft noch gebilligt werden. Der Termin zur Einführung der Kultur- und Tourismustaxe ist mit dem 1.1.2013 so gewählt, dass eine für den Herbst 2012 erwartete Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts im Revisionsverfahren des Landes Rheinland-Pfalz gegebenenfalls noch berücksichtigt werden kann.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Helma Krstanoski

Tel.: 040-42841-1326

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

Hamburg, 8. Juni 2012/bwvi08

Netzwerke geknüpft – Hamburg hat in Asien einen starken Eindruck hinterlassen

Erfolgreiche Delegationsreise von Wirtschaftssenator Frank Horch

Die Delegationsteilnehmer um Senator Frank Horch sind gestern von ihrer 10-tägigen Reise nach Asien zurückgekehrt. Ziel war es, in den Ländern Japan, Korea und China ein Netzwerk zu knüpfen, alte Kontakte zu beleben und nachhaltig in die Zukunft zu entwickeln. Vor allem aber mit vielen neuen Adressen zurückzukehren. Die Delegation war eine ausgewogene Mischung aus Wirtschaft und Wissenschaft aus den Bereichen **Green Technologies** und **Maritime Wirtschaft**. Die beschriebene Zielsetzung wurde mehr als erfüllt. Senator Frank Horch und die gesamte Delegation kehren mit einer sehr erfolgreichen Bilanz von dieser Reise nach Hamburg zurück.

Senator Frank Horch: „Meine Erwartungen an die Reise wurde nicht zuletzt deshalb übertroffen, weil ich noch nie mit einer so großen - gleichzeitig aber auch so harmonischen Gruppe gereist bin. Jeder Einzelne hat zu diesem außerordentlichen Ergebnis beigetragen. Die traditionelle Maritime Industrie in Hamburg verfügt über ausgezeichnete Kontakte mit den Partnerländern in Asien. Besuche wie dieser sorgen dafür, diese nachhaltig zu entwickeln. Hier gibt es eine echte Kooperation von der die Partner gleichermaßen profitieren. Hamburgs jüngstes Cluster, die Erneuerbaren Energien, sind schon jetzt sehr erfolgreich. Mit dieser Reise konnten wir diesem Thema einen ungemeinen Schub geben und werden die für Hamburg und die Metropolregion neu gewonnenen Netzwerke in der Zukunft weiter fest verknüpfen und ausbauen. Neben einigen ganz anfassbaren Erfolgen, sind diese vielen Netzwerke der größte Gewinn.“

Japan:

Japan ist eine hochmoderne, dynamische und erfolgreiche Volkswirtschaft. Schwerpunkt bei dem Besuch der Hamburger Delegation waren alle Themen rund um die Energiewende, die in Japan nach der Katastrophe in Fukushima nicht ganz freiwillig und geplant begonnen hat. Insofern war das Interesse an Kooperationen besonders im Bereich Forschung und Entwicklung sehr groß. Senator Horch hat bei einem Treffen mit dem japanischen Wirtschaftsminister Edano Hamburgs Interesse sowohl an einem wissenschaftlichen Austausch wie auch an der Ansiedlung japanischer Unternehmen deutlich gemacht. Nach einem Symposium mit mehr als 120 japanischen Teilnehmern vereinbarten beide Seiten die Einrichtung einer wissenschaftlichen Plattform und einen regelmäßigen persönlichen Austausch. Beim Thema Elektromobilität ist Japan für Hamburg ebenfalls ein sehr interessanter Partner. Elektro- und Hybridantrieb sind hier längst gelebte Praxis. Japan hat im Jahr 2011 750.000 Elektro- und Hybridfahrzeuge im eigenen Land verkauft. Die Besuche bei Toyota und auch bei SIM-Drive waren daher sehr interessant. In beiden Fällen wurde der Wunsch nach einem intensiveren Austausch zum Ausdruck gebracht. Bei Mitsubishi Heavy Industries stießen die Ausführungen von Wirtschaftssenator Frank Horch zum Standort Metropolregion Hamburg auf großes Interesse. Die Japaner waren gut vorbereitet und hoben die für sie sehr guten Rahmenbedingungen, was den Hafen, die Hinterlandanbindungen und die Nähe zur Nordsee angeht, hervor.

Die Vorreiterrolle der bereits in Hamburg ansässigen Anlagenhersteller und Betreiber von Offshorewindparks wird aus japanischer Sicht als einzigartig und mit großem Potential verbunden, wahrgenommen.

Senator Frank Horch hat das Interesse Hamburgs an einer möglichen Ansiedlung von Mitsubishi Heavy Industries in der Hansestadt unterstrichen und dem Unternehmen Unterstützung zugesagt, was wichtige Kontakte und mögliche Kunden angeht.

Für die Maritime Wirtschaft stand ein Besuch des Hamburger Partnerhafens Yokohama und des Hafens in Osaka auf dem Programm. Für die anstehende Hafenentwicklung haben sich die Hamburger um HPA Chef Jens Meier informiert, wie andere international relevante Hafenstandorte mit den Themen Flächen-, Terminal- und Infrastrukturentwicklung umgehen. Darüber hinaus haben sich die Vertreter dieser Gruppe mit wichtigen Kunden des Hamburger Hafens oder auch mit eigenen Kunden getroffen. Auch hier wurden einige Erfolge verbucht. Das wohl wichtigste Anliegen von Senator Frank Horch war es jedoch, die Nachricht vom vorliegenden Planfeststellungsbeschluss zur Fahrrinnenanpassung der Elbe persönlich nach Asien zu überbringen. So auch an Hamburgs Partner in Japan, NYK, MOL und K-Line.

Korea:

Korea ist eine moderne, dynamische und aufstrebende Volkswirtschaft. Ähnlich wie Deutschland verfügt Korea über keine nennenswerten Bodenschätze. Darum ist die Wirtschaft wie in Deutschland stark nach außen orientiert. Das beiderseitige Interesse koreanischer und deutscher Unternehmen an einer intensiven Zusammenarbeit war bei allen Stationen der Delegation sehr hoch. In Korea ging es in der Hauptsache wieder um die Bereiche Offshore und Engineering, Maschinen- und Anlagenbau sowie „Grüne Energie“. Neben vielen erfolgversprechenden Gesprächen bei unterschiedlichen koreanischen Unternehmen bringt die Delegation um Senator Frank Horch als größten Erfolg Samsung Heavy Industries mit an den Standort Hamburg. Weitere Unternehmen könnten folgen.

Dazu sagt Vattenfall-Chef Pieter Wasmuth: „Mit dieser Reise konnte sich der Standort Hamburg besonders im Bereich der Erneuerbaren Energie und Energiewirtschaft etablieren. Korea ist ein zunehmend wichtiger und innovativer Partner für uns. Es gab einige interessante Vorgespräche. Ich bin für Hamburg zuversichtlich, dass es nicht bei der einen Ansiedlung bleiben wird.“

Bei den politischen Gesprächen zum Thema Energiewende, die Senator Horch in Seoul geführt hat, war das Interesse gleichermaßen hoch. Vizeminister Cho Seok, Ministry of Knowledge Economy hat nach dem Austausch spontan angekündigt, einen seiner Mitarbeiter nach Hamburg schicken zu wollen, um sich genauer über die Arbeit des Clusters Erneuerbare Energien zu informieren.

Korea ist inzwischen Weltmarktführer im Werft- und Schiffbau. Die Maritime Delegation konnte sich in Busan ein Bild davon machen, wie Korea die Hafenentwicklung angeht. Die Zusammenarbeit zwischen der Hamburg Port Authority und der Busan Port Authority ist ausgezeichnet. HPA-Chef Jens Meier: „Unsere Hafenpartnerschaft ist geprägt von hohem gegenseitigem Respekt, Offenheit, Hochachtung und gegenseitigem Vertrauen fast wie in einer richtigen Familie. Neben vielen fachlichen Fragen war der Höhepunkt unseres Besuches die Eröffnung des Busan Port Festivals, dessen großes Vorbild der Hamburger Hafengeburtstag ist.“

Bei Hamburgs koreanischen Hafenkunden Hyundai Merchant Marine und Hanjin hat Senator Frank Horch die Nachricht über den Planfeststellungsbeschluss zur Fahrrinnenanpassung persönlich überbracht. Gleichzeitig hat Horch den Unternehmen die Vision für den Hafen in der nächsten Dekade vorgestellt.

China:

Mit Shanghai verbindet Hamburg eine langjährige intensive Städtepartnerschaft. Senator Horch hat Vizebürgermeister Tu Guanshao die Grüße aus Hamburg überbracht. Auch Tu zeigte sich besonders

an allen Themen rund um die Energiewende interessiert. Sein Schwerpunkt im Gespräch war die nachhaltige Stadtentwicklung. Es gibt in Shanghai bereits einige Projekte, die sich damit beschäftigen. Senator Frank Horch hat Tu von der iba berichtet und den Vizebürgermeister eingeladen sich vor Ort in Hamburg ein Bild davon zu machen. Beide sehen in der Städtepartnerschaft großes Potenzial in der Zukunft auch Themen wie diese zum Vorteil beider Hafenstädte weiterzuentwickeln.

Im jährlichen Wechsel und in Kooperation mit der München Messe International fand vom 5.-7. Juni 2012 die internationale Leitmesse für Logistik, Telematik und Transport „transport logistic“ zum vierten Mal in Shanghai statt. Senator Horch besuchte bei seinem Messerundgang die Stände verschiedener chinesischer und Hamburger Unternehmen und zum Abschluss den Stand von **Port of Hamburg**. Die Hafen Hamburg Marketing betreibt diesen Stand gemeinsam mit acht weiteren Ausstellern. Partnerland war in diesem Jahr die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt.

China Shipping ist das zweitgrößte Schifffahrtsunternehmen in China und eine der wichtigsten Containerreedereien weltweit. Bei einem Besuch konnte Senator Frank Horch auch dort, wie schon zuvor in Japan und Korea, die Nachricht patzieren, dass nun der Planfeststellungsbeschluss zur Fahrrinnenanpassung vorliegt. China Shipping zeigte sich sehr erfreut. Im Gespräch wurde deutlich, dass die Reederei am Standort Hamburg sehr zufrieden ist. China Shipping ist eine der ersten Reedereien, die ihre Schiffe mit Landanschlüssen ausgerüstet haben. Senator Horch hat China Shipping um einen Erfahrungsbericht gebeten. Hamburg beschäftigt sich intensiv mit dem Thema eines Landstromanschlusses im Hamburger Hafen und ist natürlich an Erfahrungen interessiert. Zwischen der Bundesregierung und der chinesischen Regierung wurde kürzlich ein letter of intent unterzeichnet mit dem Ziel auf einer Strecke zwischen Hamburg und Shanghai eine „grüne Linie“ einzurichten. China Shipping würde diese Linie gern übernehmen. Eine Entscheidung für das Projekt ist allerdings noch nicht gefallen.

Für Rückfragen:

Susanne Meinecke, Pressesprecherin der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Tel.: 040 42841 2239, Mail: susanne.meinecke@bwvi.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bwvi

04.06.2012/fb04

Hamburgs Beteiligung an Stromnetzgesellschaft vollzogen

Die Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH (HGV) hat heute 25,1% der Anteile an der Stromnetzgesellschaft erworben. Nach Freigabe des Vorhabens durch das Bundeskartellamt, Zustimmung der Gremien von Vattenfall als Verkäuferin und Zustimmung der Hamburgischen Bürgerschaft konnte der im November 2011 abgeschlossene Beteiligungsvertrag vollzogen werden.

Der Kaufpreis für die Beteiligung beträgt 138,05 Mio. Euro, die jährliche feste Ausgleichzahlung an die HGV beläuft sich auf 5,773 Mio. Euro. Im Jahr 2012 erhält die HGV aufgrund eines noch bestehenden alten Gewinnabführungsvertrages zwischen der Muttergesellschaft Vattenfall Europe AG und der Stromnetzgesellschaft keine Ausgleichzahlung. Stattdessen wird der Kaufpreis („Zahlbetrag“) um den der HGV für die Dauer ihrer Beteiligung im Jahr 2012 zustehenden Ausgleichsbetrag gemindert. Der Zahlbetrag beläuft sich auf 134,7 Mio. Euro.

Mit Vollzug des Beteiligungserwerbs wird der Name der Stromnetzgesellschaft von Vattenfall Europe Distribution Hamburg GmbH in Vattenfall Stromnetz Hamburg GmbH geändert. Die HGV erhält drei von zwölf Aufsichtsratsmandaten in dem paritätisch mit Anteilseignern und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern besetzten Aufsichtsrat. Die Mandate werden von der Geschäftsführerin der HGV, der Amtsleiterin des Vermögens- und Beteiligungsmanagements in der Finanzbehörde sowie vom Abteilungsleiter des Amtes für Natur- und Ressourcenschutz der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wahrgenommen. Zum 1.1.2013 wird ein neuer Gewinnabführungsvertrag für 5 Jahre abgeschlossen, der der HGV unabhängig vom wirtschaftlichen Ergebnis der Stromnetzgesellschaft jährlich gleich hohe Beteiligungserträge garantiert.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

07.06.2012/kb07

Deutsch-Französisches Mahnmal und Ausstellungseröffnung in Neuengamme

Einweihung des Denkmals „Murat dans la tourmente“ im Gedenkhain der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler hat heute das Denkmal „Murat dans la tourmente“ in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme eingeweiht. Dieses Mahnmal ist der Erinnerung an die im ehemaligen Konzentrationslager Neuengamme und seinen Außenlagern ermordeten Männer aus der französischen Stadt Murat im District Cantal in der Auvergne gewidmet. Es erinnert an die Folgen der deutschen Besatzungsherrschaft in Frankreich, die jeglichen Widerstand mit Gewalt zu brechen versuchte. Mit der Einweihung des Mahnmals ist auch eine zweisprachige Ausstellung eröffnet worden, die von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Süderelbe erarbeitetet wurde und das Geschehen in Murat sowie dessen Folgen ins Bewusstsein ruft.

Senatorin Prof. Barbara Kisseler: „Das Mahnmal ist ein wichtiger Baustein für die Erinnerungskultur in Deutschland und in Frankreich. Die Erarbeitung der bilingualen Ausstellung von Schülerinnen und Schülern zu diesen Geschehnissen ist ein sehr gelungenes Projekt, das Jugendliche an die Deutsche Geschichte heranführt. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus bleibt auch für die Zukunft unabdingbar.“

Die Realisierung des Denkmals haben die *Amicale régionale de Neuengamme Cantal* und die *Association des Déportés, Internés et Familles du Cantal (A.D.I.F.)* in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme ermöglicht. Mit dem Mahnmal aus Basaltsäulen aus der Umgebung von Murat hat der Architekt Christian Pichot-Duclos, Enkel eines Deportierten, eine würdige Erinnerungsstätte entworfen, an dem auch zukünftige Generationen der Opfer dieses Verbrechens gedenken können. Es ist zugleich ein Brückenschlag nach Murat, wo ebenfalls ein Mahnmal an das Schicksal der Deportierten erinnert.

Hintergrund

Im Rahmen von Vergeltungsaktionen erschossen die deutschen Truppen im Sommer 1944 in Murat 25 Geiseln und deportierten am 18. Juli 1944 von dort 107 Männer zwischen 16 und 50 Jahren in das KZ Neuengamme und zwei Frauen in das KZ Ravensbrück. Die Männer aus Murat kamen in verschiedene

Außenlager des KZ Neuengamme, wo sie schwerste Zwangsarbeit leisten mussten. 75 von ihnen überlebten die Deportation nicht.

Das Mahnmal steht im Gedenkhain der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Denkmälern aus Putten und Meensel-Kiezegem – drei Orte, einer in den Niederlanden, die beiden anderen in Belgien, deren Bewohnerinnen und Bewohner ein ähnliches Schicksal wie jene in Murat erlitten hatten. Auch von dort wurden im Rahmen von Vergeltungsmaßnahmen jeweils mehrere hundert Männer im Sommer 1944 in das KZ Neuengamme deportiert. Der Gedenkhain der KZ-Gedenkstätte Neuengamme spiegelt damit die europäische Dimension der nationalsozialistischen Verbrechen wider.

Für Rückfragen:

Stefan Nowicki

Pressestelle der Kulturbehörde

040/42824 – 226

stefan.nowicki@kb.hamburg.de

Karin Schawe

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

040/428131 - 536

karin.schawe@kb.hamburg.de

08.06.2012/kb08

Aller guten Dinge sind 32 – Kreativpiloten gesucht

Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung sucht einfallsreiche Köpfe aus dem Norden

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie prämiiert zum dritten Mal gemeinsam mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien die „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“. Gesucht sind 32 einfallsreiche Köpfe mit neuen Geschäftsideen, die als Gewinner ein Jahr lang von Branchenkennern des *u-instituts* für unternehmerisches Denken und Handeln mit persönlichen Gesprächen und Workshops begleitet werden. Unter den Gewinnern der letzten zwei Jahre sind alleine sieben Kreative aus Hamburg.

Bis zum 15. Juli 2012 können Kreativschaffende und Kulturunternehmende aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sich um die Auszeichnung der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung bewerben.

Mit der Auszeichnung möchte die Initiative das schöpferische Potenzial von Kulturschaffenden und Kreativen für die Gesellschaft und Wirtschaft sichtbar machen. Ziel ist es Existenzgründern durch konkrete Beispiele zu ermutigen, auch aus gewagten Ideen heraus eine wirtschaftliche Existenz zu gründen.

„Die vielen Kulturschaffenden und Kreativen im Norden haben ein enormes Potential. Sie sind mit ihren Produkten und Dienstleistungen innovativ, umsatzstark und verleihen der gesamten Branche ein Gesicht. Die Auszeichnung Kultur- und Kreativpiloten Deutschland bietet jedem Teilnehmer der Kultur- und Kreativwirtschaft sehr gute Perspektiven, die eigene Geschäftsidee begleitet weiterzuentwickeln“, sagt Frank Lemloh, Ansprechpartner des Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes für Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.

Zur Bewerbung reichen eine kurze Beschreibung der Idee und Geschäftstätigkeit, ein Motivationsschreiben und ein knapper Lebenslauf. Die „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland 2012“ werden im September von einer Fachjury ausgewählt und durch die Initiative im Dezember öffentlich ausgezeichnet.

Das Programm „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“ wird organisiert und durchgeführt vom *u-institut* für unternehmerisches Denken und Handeln zusammen mit dem Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes (RKW Kompetenzzentrum). Gefördert wird das Programm von der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung, ein gemeinsames Projekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.kultur-kreativpiloten.de/>

Für Rückfragen:

Frank Lemloh
Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes
Regionalbüro Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein
0151 / 264 672 83
lemloh@rkw-kreativ.de

Stefan Nowicki
Pressestelle der Kulturbehörde
040 / 42824 – 226
stefan.nowicki@kb.hamburg.de

PRESSEMITTEILUNG

07. Juni 2012/ds07

Verfahren gegen Facebook vorläufig ausgesetzt

Der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit (HmbBfDI) hat das derzeit laufende Verfahren gegen die Gesichtserkennungsfunktion von Facebook unterbrochen. Facebook hat gegenüber dem HmbBfDI erklärt, dass es mit dem irischen Datenschutzbeauftragten über die Änderung des Einsatzes der automatischen Gesichtserkennung in Verhandlungen eingetreten ist. Der unmittelbar bevorstehende Erlass einer Anordnungsverfügung gegen Facebook wurde daher ausgesetzt. Der Hamburgische Datenschutzbeauftragte wird die Ergebnisse der Gespräche zunächst abwarten und auf deren Grundlage über den Fortgang des eigenen Verfahrens entscheiden.

Ziel des Anordnungsverfahrens ist die Erfüllung der folgenden datenschutzrechtlichen Anforderungen durch Facebook:

1. Es wird sichergestellt, dass eine Auswertung digitaler Fotos zum Zwecke der Gesichtserkennung nur auf der Grundlage einer freiwilligen, informierten und bewussten Einwilligung der Nutzerinnen und Nutzer erfolgt.
2. Nutzerinnen und Nutzer werden vor der Erteilung der Einwilligung über die Funktionsweise der Erstellung der biometrischen Erkennungsmuster und deren Risiken für die Privatsphäre in einfacher und verständlicher Weise umfassend informiert.
3. Die ohne Einwilligung erstellten biometrischen Erkennungsmuster werden gelöscht.
4. Zum Nachweis der Umsetzung der genannten Maßnahmen muss Facebook eine ausführliche Verfahrensdokumentation erstellen.

Seit Juni 2011 steht die Hamburger Datenschutzaufsicht mit der Facebook Inc. in Verhandlungen über die Zulässigkeit der Gesichtserkennung. Da eine einvernehmliche Lösung bislang nicht zu erzielen war, leitete der HmbBfDI Ende letzten Jahres ein formales Verwaltungsverfahren ein. Ziel ist es, die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen durch einen Anordnungsverfügung durchzusetzen.

Dazu Johannes Caspar, der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit: „Ich werte den uns gegenüber geäußerten Willen von Facebook, die europäischen Vorgaben bei der Nutzung biometrischer Daten umsetzen zu wollen, als positives Signal. Für die Entscheidung des Fortgangs unseres Verfahrens ist von maßgeblicher Bedeutung, ob Facebook seinen Nutzerinnen und Nutzern mehr Einflussnahme auf die Art des Umgangs mit deren Daten gewährt. Sollte dies nicht der Fall sein, werden wir das nunmehr angehaltene Verfahren unverzüglich mit dem Erlass der Anordnung fortsetzen.“

Pressekontakt/ Rückfragen:

Arne Gerhards, Tel. 040/42854-4153

Terminkalender

Vom 11. Juni bis 17. Juni 2012

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 11.06.2012

19:00 Phoenixhof, Stahlvierte 16
Staatsrat Michael Sachs nimmt am **Sommerfest der Hamburger Architektenkammer** teil.

Dienstag, den 12.06.2012

08:30 Grundschule Großlohering, Großlohering 11
Bürgermeister Olaf Scholz spricht zum Beginn der Festwoche anlässlich des **50-jährigen Bestehens der Grundschule Großlohe** ein Grußwort.

13:00 Hotel Atlantic/Kempinski, An der Alster 72-79
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt auf Einladung des Generalkonsuls der Russischen Föderation in Hamburg, **Dr. Sergey P. Ganzha, am Empfang anlässlich des Nationalfeiertages** teil.

14:15 Rathaus, Kleines Zimmer
Staatsrat Wolfgang Schmidt trifft den Vorsitzenden des **BDF** (Baltic Development Forum), **Hans Skov Christensen, und Stephan Müchler, Vorstandsmitglied des BDF**, zum Gespräch.

18:00 Gästehaus des Senats, Schöne Aussicht 26
Bürgermeister Olaf Scholz präsentiert gemeinsam mit Prof. Rolf Beck, dem Intendanten des Schleswig-Holsteinischen Musikfestivals, das **Programm des SHMF für den Spielraum Hamburg und kündigt die China Time 2012** an.

19:00 Volksbank Arena, Hellgrund 50
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Mitgliederversammlung des HSB** ein Grußwort.

20:00 Uni Hamburg, ESA 1
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt hält einen Vortrag beim **Architektur Club zur „Entwicklung der Universität Hamburg“**.

20:00 Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht im Rahmen eines **Senatsempfangs anlässlich der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger** ein Grußwort.

Mittwoch, den 13.06.2012

ganztägig Hotel Nassauer Hof, Kaiser-Friedrich-Platz 3-4, Wiesbaden
Senatorin Jana Schiedek nimmt vom 13.06.-14.06.2012 an der **Justizministerkonferenz** in Wiesbaden teil.

Staatsrat Dr. Ralf Kleindieck nimmt bereits ab dem 12.06. an der Vorkonferenz zu der Justizministerkonferenz in Frankfurt teil.

- 08:00** Harburger Schloßinsel, Bauhof 79
Staatsrat Michael Sachs spricht anlässlich des **IBA-Frühstücks** ein Grußwort.
- 18:00** Anglo German Club, Harvestehuder Weg 44
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt begrüßt die Gäste des **britischen Honorarkonsuls zur traditionellen Garten Party** („Diamond Jubilee Garden Party“).
- 18:00** Bundesrat, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der Sitzung des **Vermittlungsausschusses des Deutschen Bundestages und des Bundesrates** teil.
- Donnerstag, den 14.06.2012**
- 08:30** HAW, Alexanderstraße 1
Staatsrat Jan Pörksen spricht anlässlich der Fachtagung "**Älter werden in der Zuwanderungsgesellschaft**" ein Grußwort.
- 09:00** ICC, Berlin
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt vom 14.06. – 15.06.2012 an verschiedenen Podiumsdiskussionen im Rahmen des Hauptstadtkongresses zu den Themen: **Patientenrechte, Rehabilitation und Perspektiven der Pflegeberatung** teil.
- 09:30** Landesvertretung Schleswig-Holstein, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Konferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder** teil.
- 10:30** Harburger Rathaus
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort auf dem Empfang anlässlich des **Harburger Vogelschießens**.

Senator Michael Neumann nimmt teil.
- 12:30** Rathaus, Phönixsaal
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort bei einem Senatsfrühstück anlässlich des **Besuchs verfolgter ehemaliger Bürgerinnen und Bürger Hamburgs**.
- 13:00** Le Mèridien Grand Hotel, Bahnhofstr. 1, 90402 Nürnberg
Staatsrat Dr. Kleindiek nimmt vom 14.06.-15.06.2012 an der **22. Hauptkonferenz** der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und –minister, -senatorinnen und –senatoren der Länder (**GFMK**) teil.
- 15:00** Bundeskanzleramt, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Konferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder mit der Bundeskanzlerin** teil.
- 18:30** Altonaer Rathaus, Platz der Republik 1
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht zur Eröffnung der **altonale 14 – „Kultur schafft Freunde“** ein Grußwort.

Staatsrat Jan Pörksen und Staatsrat Michael Sachs nehmen teil.

Freitag, den 15.06.2012

- 09:00** Bonn Bad-Godesberg, im Wissenschaftszentrum, Ahrstraße 45
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt an der **Tagung des Bewilligungsausschusses im Rahmen der 2. Programmphase der Exzellenzinitiative** teil.
- 09:30** Berlin, Bundesrat
Bürgermeister Olaf Scholz, Senatorin Jana Schiedek, Senator Detlef Scheele und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen an der **897. Sitzung des Bundesrates** teil.
- 11:00** Schule Genslerstraße 33
Senator Ties Rabe nimmt an dem **Festakt „100 Jahre Schule Genslerstraße“** teil und spricht ein Grußwort.
- 12:45** IBA Dock, Am Zollhafen 12
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht bei der **IBA-Roadshow Nachhaltigkeit „11 IMPULSE FÜR MORGEN - Nachhaltigkeit trifft Kultur- und Kreativwirtschaft“** ein Grußwort.
- 14:30** Ernst Deutsch Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht anlässlich der **Abschlussaufführung der „Step by Step“-Tanzprojekte mit Hamburger Schulen** ein Grußwort.
- 15:00** Riverside-Lounge im Alex Alsterpavillon
Senator Michael Neumann besucht die Austragung des **Drachenboot Cup** auf der Binnenalster.
- 15:00** Landesgartenbund Geschäftsstelle, Fuhlsbüttler Straße 790
Staatsrat Michael Sachs nimmt an der **Verabschiedung der beiden Vorsitzenden Ingo Kleist und Wolfgang Meyer des Landesgartenbund Hamburg e.V.** teil.
- 18:00** Hörsaal des Deutschen Elektronen Synchrotrons, DESY
Senator Michael Neumann spricht anlässlich des **Jubiläums 100 Jahre Spielvereinigung Groß Flottbeker von 1912 e.V.** ein Grußwort.
- 19:00** Sammlung Falckenberg, Wilstorfer Straße 71, Tor 2
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Verleihung des Edwin-Scharff-Preises** ein Grußwort.

Samstag, den 16.06.2012

- 09:30** Hafencity
Senatorin Jutta Blankau spricht ein Grußwort und gibt den **Startschuss zum HSH-Nordbank-Run**.
- Senator Detlef Scheele nimmt am HSH Nordbank Run ab 15:00 teil.
- 17:30** Anleger Bergedorfer Schifffahrtlinie, Serrahnstr. 1
Senatorin Jutta Blankau spricht als Schirmherrin im Rahmen des **Langen Tages der StadtNatur Hamburg 2012** ein Grußwort auf der Sonderveranstaltung in Kooperation mit der S-Bahn „Mit der Serrahn Deern durch die Marschlande“.

Sonntag, den 17.06.2012

- 10:00** Feuerwehrhaus der FF Altona, Eiffelstraße 29

Senator Michael Neumann nimmt an der **Gründungsfeier der Jugendfeuerwehr Altona** teil und spricht ein Grußwort.

11:00

Thalia Theater, Alstertor 2

Bürgermeister Olaf Scholz hält im Rahmen des **Sommerempfangs der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di** ein Grußwort.

Senator Detlef Scheele und Staatsrätin Elke Badde nehmen teil.

11:00

Synagoge, Hohe Weide 34

Senatorin Prof. Barbara Kisseler hält die Laudatio für **Prof. Dr. Ulrich Bauche** **anlässlich der Verleihung der Herbert-Weichmann-Medaille.**

12:00

Meißberg4

Senatorin Jutta Blankau spricht ein Grußwort beim Auftaktpodium des **Konvent der Baukultur 2012.**

Staatsrat Michael Sachs an der Podiumsdiskussion teil.

18:00

Hamburgische Staatsoper, Große Theaterstraße 25

Senatorin Prof. Barbara Kisseler besucht die **Premiere des Balletts „Renku“.**

19:00

Stadtpark

Senatorin Jutta Blankau spricht als Schirmherrin ein Grußwort auf dem **Abschlussfest des „Langen Tages der StadtNatur Hamburg 2012“.**